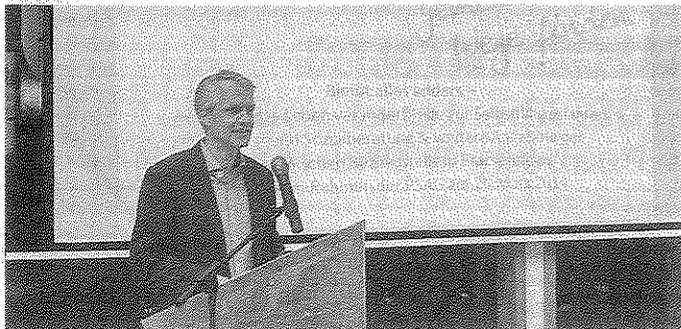


Bleibt alles anders

Unter dem Thema „Bleibt alles anders“ – wenn sich das Leben verändert Hilfe zur Selbsthilfe erfahren, veranstaltete die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Lokalen Agenda Brackenheim gemeinsam mit der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim in der vergangenen Woche einen Vortrag im Bürgersaal des Rathauses.



Geschäftsführer der Diakonischen Bezirksstelle, Matthias Rose, referierte über Erfahrungen und Erlebnisse in der Lebens- und Sozialberatung der Diakonischen Bezirksstelle. Er zeigte die zahlreichen Angebote der Beratung auf und schilderte, welche Haltung für ihn hinter seinem Beratungsverständnis steht.

Als wichtigen Grundsatz gilt für Matthias Rose, in der Beratung offen zu sein für den Menschen, der oftmals ein ganz anderes Lebenskonzept aufweist. „Am Anfang einer jeden Beratung steht eine lange mutige persönliche Lebensgeschichte, die es zu achten gilt“, brachte Matthias Rose zum Ausdruck. Nach diesem Grundsatz versuchen die Mitarbeiter der Diakonischen Bezirksstelle die Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituation zu begleiten. „Jeder, der in die Beratung kommt, hat etwas Wichtiges zu sagen.“

Die zentralen Kernaufgaben der Diakonischen Bezirksstelle stellte Matthias Rose in seinem Vortrag heraus. Zum einen wird in der Lebens- und Sozialberatung zu Fachberatungsstellen vermittelt oder zum Beispiel bei Mutter- oder Mutterkindkuren beraten. Zum anderen gibt es Hilfestellungen bei Anträgen oder beim Ausfüllen von Formularen. Egal, ob der Hilfesuchende Fragen zu den Antragsmöglichkeiten oder Beratungsbedarf hat, in der Diakonischen Bezirksstelle helfen die Mitarbeiter gerne weiter. Ein wichtiger Service für viele Kunden stellt der Tafelausweis dar. Damit können Bedürftige günstig Lebensmittel beziehen. Aber auch bei der Perspektivensuche anhand von Paarberatungen oder persönlichen Visionen kann weitergeholfen werden.

Wie die Beratungsarbeit konkret aussehen kann, verdeutlichten Ute Neuschwander und Birgit Stroppe anhand eines Anspiels.



Matthias Rose betonte, dass es in der Beratung ganz wichtig sei, welche Haltung dem Menschen gegenüber angenommen wird und welches Beratungsverständnis dahinter steht. Sein Beratungsverständnis untermalte er mit zahlreichen anschaulichen und einprägsamen Geschichten, die den Vortrag sehr kurzweilig machten.

Für ihn ist der folgende Satz in der Beratung ein zentraler Punkt. „Die große Chance Menschen in Liebe und Offenheit zu begleiten sehe ich darin Lebenssituationen nicht zu bewerten in richtig und falsch.“

Er selbst sieht sich aber lieber als Begleiter und nicht als Berater und zitierte die Worte von Reinhold Schneider: „Der Weg wächst im Gehen unter deinen Füßen wie durch ein Wunder“.

Zum Ende ging Matthias Rose auf die zahlreichen Ehrenamtlichen der Diakonischen Bezirksstelle ein, ohne die ein solches umfassendes Angebot gar nicht zu leisten wäre. Zudem gab er den Zuhörern unter anderem die folgenden Tipps mit auf den Weg, was im Kontakt mit Menschen in Krisensituationen stärken kann.

„Die Achtung und Selbstbestimmtheit vor jeder Lebensgeschichte. Eine dankbare Grundhaltung.

Immer wieder – dem Neuen trauen und alte Muster loslassen. Offen bleiben für das ganz andere, für das Fremde.

Grenzen akzeptieren ... denn es bleibt immer alles anders.“

Beim anschließenden Stehempfang konnten sich die Besucher über das Gehörte austauschen und beim Informationstisch der Diakonischen Bezirksstelle stöbern.

Der ganze Mensch im Blick – Vortrag Klassische Homöopathie – eine ergänzende Heilmethode

Am Donnerstag, 27. März, füllte sich der Otto-Wendel-Saal im Bürgerzentrum Brackenheim bis auf den letzten Platz: Die Selbsthilfegruppe für Menschen mit und nach Krebs, unter der Leitung von Lothar Künle, hatte eingeladen zum Vortrag: „Klassische Homöopathie bei Krebserkrankung“.

Dr. med. Philipp Lehrke aus Freiburg gelang es auf fachlich fundierte und sympathische Weise, die Brücke zu schlagen zwischen „schulmedizinischem“ Vorgehen und einer ergänzenden Heilmethode.



Wie fühlte sich der Tumor an? Haben Sie die Chemo gut vertragen? Solche und ähnliche Fragestellungen hören Betroffene in Ihrer Erstanamnese der „Homöopathischen Intensivtherapie“. 2,5 Stunden dauert dieses Gespräch, in dem der Mensch ganzheitlich „unter die Lupe“ genommen wird, mindestens 14 Tage lang. Symptome werden benannt und gewichtet. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird ein Behandlungskonzept entwickelt. Nebenwirkungen? Es kann sein, dass ein vertrauter Infekt sich wieder meldet, aber das ist durchaus so gewollt.

Dr. Lehrke ist von ganzer Seele Mediziner und Homöopath. Er schafft es, erworbene Kenntnisse aus dem Medizinstudium zu verknüpfen mit dem Ansatz der klassischen Homöopathie. Umfassendes Wissen um Tumor, OP-Bedarf, Chemo, Bestrahlung, Antihormonelle Therapie z. B. bei Brustkrebs fließt in seine Beratung ein. Er ermuntert vor allem junge Menschen dazu, begleitet sie dennoch mit seinen Medikamenten. Er erlebt Erfolge und Rückschläge und freut sich mit, wenn am Ende der Behandlung so etwas wie „Glück“ zurückgemeldet wird.

Mit ausführlich dargestellten Fallbeispielen zeigte der Arzt Chancen, aber auch Widerstände auf. Er belegte seine Erkenntnisse mit Studien (z. B. aus Wien), wies aber auch auf die aktuelle Begrenztheit dieser Aussagen hin.

Der Vortrag wurde freundlicherweise unterstützt von Prof. Dr. Marcus Plehn und Familie, Theodor-Heuss-Apothek Brackenheim sowie von der Deutschen Homöopathie Union (DHU) und der Volksbank Brackenheim Güglingen. Wir danken darüber hinaus allen Mitwirkenden und den zahlreichen Besucher/-innen für das große Interesse.

Diakonische Bezirksstelle Brackenheim, Lebens- und Sozialberatung, Tel. 07135/9884-0.

Die Selbsthilfegruppe für Menschen mit und nach Krebs trifft sich wieder am 09.04.2014, 19.00 Uhr, im Evang. Gemeindehaus in Brackenheim.

Ute Neuschwander, Diakonische Bezirksstelle Brackenheim

Kinder reden mit

In diesem Jahr lädt Bürgermeister Rolf Kieser zum 14. Mal alle Kinder ab 3 Jahren in den Bürgersaal des Rathauses zu einer gemeinsamen Kindersprechstunde der besonderen Art ein. Stellt eurem Bürgermeister alle Fragen, auf die ihr schon immer eine Antwort haben wolltet. Oder habt ihr vielleicht Wünsche oder Anregungen? Dann ist dies die beste Gelegenheit, sie eurem Bürgermeister zu sagen.



Habt ihr Lust? Dann auf ins Rathaus am:

Donnerstag, dem 10. April 2014, von 16:00 bis 17:00 Uhr im Bürgersaal